

Miscellen.

Zu Cicero ad Atticum I 14. 3.

Ciceros Bericht über des Pompejus öffentliches Auftreten nach seiner Rückkehr aus Asien (Att. I 14) ist offenbar in derselben Missstimmung über dessen Mangel an Anerkennung seiner Staatsrettung¹ geschrieben, wie die Schilderung seines Benehmens speciell gegen ihn selbst im vorhergehenden Briefe § 4: *Truus amicus, de quo tu ad me scripsisti, posteaquam non auderet reprehendere, laudare coepisse, nos, ut ostendit, admodum diligit, amplectitur, amat, aperte laudat, occulte, sed ita, ut perspicuum sit, invidet. Nihil come, nihil simplex, nihil ἐν τοῖς πολιτικοῖς illustre, nihil honestum, nihil forte, nihil liberum.* Er sagt 14, 1: *prima contio non iucunda miseris, inanis improbis, beatis non grata, bonis non gravis, itaque frigebat.* Wie des Pompejus Auftreten im Senate auf eine Interpellation des Consuls Messalla: *quid de religione et de promulgata rogatione* (in Sachen des Clodius) *sentiret* aufgenommen wurde, sagt Cicero nicht, ich denke, weil darüber aus natürlichem Grunde nichts zu sagen war; denn *locutus ita est in senatu, ut omnia illius ordinis consulta γενικῶς laudaret.* Dass er für seine allgemeinen Redensarten Beifall verdient haben könnte, schien mir an sich recht unwahrscheinlich und ausserdem das Gegentheil in den folgenden Worten deutlich ausgesprochen, wenn unser Text auch in zwei höchst fragwürdigen Ausdrücken dagegen spricht: *Crassus posteaquam vidit illum excepisse laudem ex eo, quod hi suspicarentur homines ei consulatum meum placere, surrexit ornatissimeque de meo consulatu locutus est. Proximus Pompeium sedebam. Intellexi hominem moveri, utrum Crassum inire eam gratiam, quam ipse praetermisisset, an esse tantas res nostras, quae tam libenti senatu laudarentur.* Ich schlug deswegen im Rhein. Mus. LIII (1898) S. 121 f. vor, das unverständliche *hi* als einen Rest von *minus* anzusehen und statt *excepisse laudem*, das auch vor Vahlen noch Niemand verstanden hat, in *excidisse laude* zu corrigiren, wie anderwärts *decidisse* in *decepisse* und umgekehrt *acceperint* in *acciderim* verdorben ist. Und so habe ich in meinem Texte geschrieben.

¹ Mit grösster Deutlichkeit gibt Cicero seiner Empfindlichkeit darüber Ausdruck gegen Pompejus selbst Fam. V 7, und gewiss wird er gegen Andere noch viel weniger zurückhaltend gewesen sein, so dass in Senatorenkreisen sicherlich allgemein bekannt war, wie schwer Ciceros Eitelkeit durch Pompejus' Lauheit sich verletzt fühlte.

Dagegen erklärt sich J. Vahlen Hermes XXXV (1900) S. 131 ff. mit der ihm eigenthümlichen Gründlichkeit, für die ich mich ihm aufrichtig verpflichtet fühle. Nicht leicht würde etwas so im Stande gewesen sein, mir jeden etwaigen Zweifel an der Richtigkeit meiner Ansicht zu nehmen wie die Thatsache, dass es auch dem eifrigen Bemühen eines solchen Meisters der Interpretationskunst nicht gelingt, einen einigermaassen stichhaltigen Grund für seine entgegengesetzte Meinung beizubringen. Vahlen nennt meine frühere Begründung 'parum perspicua aut ad persuadendum apta', und sie scheint ihm 'longe a vera ratione aberrare'. Ich will versuchen, den unbefangenen Leser zu überzeugen, dass seine Widerlegung meiner Ansicht ausschliesslich und der Beweis der Richtigkeit der seinigen zum Theil auf handgreiflichen Irrthümern, im Uebrigen auf wiederholten Versicherungen seiner tieferen Einsicht beruht.

'Non quaero', sagt er, 'quam recte excidisse laude dicatur, cui nihil laudis contigerit'. Ich gestehe, dass mir dieser Einwand unerwartet kam, denn ich dachte nicht an die Möglichkeit, dass jemand Anstand nehmen würde, den Ausdruck 'einer Sache verlustig gehen' bei blosser Hoffnung auf ihren Besitz zulässig zu finden. Speciell über *excidere* aber weicht, wie auch sonst, mein Sprachgefühl so sehr von dem Vahlens ab, dass ich bezweifle, ob das bekannte *uxore excidere* bei Terent. von einem Ehemanne gesagt sein würde, so richtig auch z. B. *regno excidere* ist. Rubnken sagt zu Andr. II 5, 12: *Excidere aliqua re est perdere rem, quam habuimus vel nos habituros speravimus*, und dass er Recht gehabt hat, diesen Zusatz zu machen, wird jeder zugeben, der das Stück kennt, in dem es sich bei dem *uxore excidere* nicht um den Verlust einer vorhandenen Gattin, sondern um die Vereitelung der Hoffnung auf ihren Besitz handelt. Und mir scheint, dass weder derjenige, der *magnis excidit ausis* (Ov. M. II 328), die *ausa*, noch derjenige, der *medicinae fine excidit* (Quint. II 17, 25), den *finis medicinae*, noch Cato, der *quo die repulsus est, lusit* und *eodem loco habuit praeura et vita excidere* (Sen. ep. 71, 11) die Präura besessen hat.

Nicht überrascht hingegen hat mich Vahlens zweiter Anstoss: 'neque magis illud quaero, quam probe minus critici arbitrio eo loco positum sit, ubi vix possit quin minus suspicarentur, non minus placere intelligatur'. Denn mir war nicht unbekannt, wie irrig Meinungen auch bei besseren Sprachkennern über die Stellung des Adverbiums herrschen. Madvig sagt in der ersten Auflage von de fin. IV 12, 30: 'verborum *acque vita iucunda* insolens ordo est, nec simile exemplum Ciceronianum substantivi inter adiectivum suum et adverbium ei adhaerens interpositi habeo', in der zweiten Ausgabe setzt er hinzu: 'nisi Off. I 119 *multo - cura maior*' und in der dritten: 'Verr. II 174 *magis reum condemnatum*', und doch ist solche Stellung keineswegs so sehr selten¹. Um

¹ Att. I 19, 5 *sane hominem nequam*, V 9, 2 *diligenter litteris*

so weniger ist es zu verwundern, wenn Vahlen daran Anstoss nimmt, wenn adverbiale Bestimmungen durch Verba von den Wörtern, zu denen sie gehören, getrennt werden, obwohl ich an einem *satis*, *parum*, *nimis*, *minus* etc. *videtur*, *puto*, *suspicio* usw. mit folgendem Verbum, Adjectivum, Adverbium, auf welches sich das *satis* bezieht, so wenig auffälliges finde, dass ich mir nicht die Mühe genommen habe, Stellen zu sammeln. Ich begnüge mich, einige aus Merguet aufgeraffte oder mir sonst zufällig erinnerliche anzuführen: *satis spero vobis — molesta et putida videri* de or. III 13, 51, Verr. II 52, 128 m., Cluent. 17, 49. 63, 177 ex., Flacc. 21, 50 ex., dom. 19, 50m., Font. 8, 19, fin. II 5, 15 (26, 84 *satis est tibi — praesidii*.) IV 14, 37 m. V 3, 8 ex., *parum poterat animo soluto habere* Verr. V 31, 82 a. m., Vat. 13, 32 ex., Phil. VIII 1, 1. XIII 17, 36 p. m., *cuius non minus arbitror latorem — paenitere* Phil. XIII 16, 32, *nimis mihi videor in multa genera discipulis* de or. II 71, 288; *eo* fin. V 18, 48. 25, 75; *valde* Att. II 4, 1 ex. V 11, 7; *tantum* III 15, 2 g. E.; *omnino* VIII 14, 1 m; *iam* fam. III 6, 4 ex., ep. Brut. II 2, 1 ex.; *vehementer* Cat. IV 6, 12 p. in., prov. cons. 16, 39 m.

‘Sed explanato narrationis itinere totam istam rationem irritam esse et a Ciceronis mente alienam puto posse probari. Proficiscor autem a *susplicando*. Quid igitur? Nempe ex Pompeii oratione in senatu habita hoc suspicabantur patres, oratori Ciceronis consulatum non displicuisse: hoc enim sibi volunt verba quae leguntur *vidit illum laudem exceperisse ex eo quod suspicarentur homines consulatum meum placere*’. Das ist eine eigenthümliche Beweisführung. Das, was streitig ist, wird als entschieden angenommen (mit Unterschlagung eines wesentlichen Indiciums der Unrichtigkeit und Missdeutung eines anderen, wie wir sehen werden) und daraus gefolgert, dass das angenommene richtig ist. Dass Pompejus Beifall geerntet habe, davon spricht zwar Cicero kein Wort, sondern dass er sich gesetzt und zu Cicero gesagt habe *se putare satis ab se etiam de istis rebus esse responsum*. Dass seine Auffassung allein richtig sei, beweist nach Vahlen ‘cum narratio ipsa tum illa quae deinceps dicit *ab illo* (h. e. Pompeio) *aperte tecte quidquid est datum, libenter accipi*’.

datis und so *satis* Quinct. 24, 77, *parum* Verr. IV 12, 29, V 31, 82 a. m., *praecclare* Sest. 67, 140, *nimis* or. 52, 175, *aeque* fin. IV 12, 30, *maxime* fin. V 11, 32, *raro* Q. fr. I 2, 7, *cumprime* div. I 32, 68; *hoc* de or. II 71. 289 ex., *multo* de or. II 23, 96, Sest. 23, 52 p. m., Tusc. V 36, 104 m. (n. d. III 27, 69), off. I 33, 119 g. E., sen. 15, 53 ex., *tanto* n. d. I 22, 60 usw., und bei anderen: Lupus zu Nep. XIV 6, 1 *male res gesta*, Varr. r. r. II 4, 12 *non minus res admiranda*, Cels. p. 195, 19 Dar. *parum vulnus purum*, Sen. ep. 52, 11 ex. *molliter oratio clapsa*, 115, 18 m. *apte verba contexta*, Quint. XII 8, 1 *tam ingenio tenui*, 1, 16 *integerrime provincia administrata*, Plin. pan. 83, 4 *inconsultius uxor adsumpta*. Vergl. Q. fr. II 4, 7 *tuas mirifice litteras expecto*, fam. III 8, 2 m. *ex superiore loco sermones habiti*.

Sed senatores, quia iure suo suspicabantur Pompeio Ciceronis consulatum non improbari, plausu eius orationem exceperunt.' Dass die narratio ipsa für V. spreche, ist eben das, was ich bestreite, und die Worte *et tamen ab illo — accepi* im Gegensatz zu *Hic dies me valde Crasso adiunxit* viel zu allgemein und unbestimmt, als dass daraus etwas von dem, was V. will, gefolgert werden könnte, hingegen ganz bestimmt und unzweideutig die Worte, dass Pompejus betroffen gewesen sei (*moveri*) *Crassum inire eam gratiam, quam ipse praetermisisset*, über die Vahlen dadurch hinweggleitet, dass er sagt: 'Crassum hac laudatione sibi tantum parare patrum gratiam velle quam ipse non nisi incerta memoria Ciceronis usus praetermisisset.' Wie sich das reimt, verstehe ich nicht. Vorher also hatten die Senatoren 'geahnt', dass Pompejus den Cicero habe loben wollen, und ihm dafür Beifall gependet. Jetzt ahnt Pompejus, dass er nonnisi incerta memoria Ciceronis usus den Beifall verscherzt habe. Dass *susplicari* ja wohl mitunter auch 'argwöhnen' heisst, kommt dabei nicht in Betracht.

Illum exceperisse laudem ist nach Vahlen nicht zu interpretiren 'Pompeium laudem captasse, ut nonnulli interpretabantur' (allerdings eine wunderbare Erklärung), sondern 'ita ut laudatio Pompeium Pompeianamque orationem exceperisse dicatur' mit der Ausdrucksweise wie z. B. Sest. 68, 143 *vitam Herculis et virtutem immortalitas exceperisse dicitur*. Vahlen genügt diese Stelle zum Beweise, dass hier *Pompeium laus exceperit* passend wäre, mir nicht. V. scheint es mit Gierig zu halten, der Plin. ep. VI 15, 1 *me recens fabula exceperit* als gleichbedeutend mit 'auidivi fabulam' erklärt. 'Ut Liv. I 53 *exceperit eum bellum* nil nisi gessit bellum'. Mir scheint Fabri zu Liv. XXI 48, 8 richtiger zu interpretiren: '*Exceperit me aliquid* 'Etwas empfängt mich' geht oft in die Bedeutung: 'Etwas erwartet mich' oder 'ich finde etwas vor' über; doch mit dem Nebebegriff, dass der Gegenstand mich festhält oder auch als einen ihm Hingegebenen oder Unterworfenen gleichsam in sich aufnimmt, in Anspruch nimmt. Ich meine, wenn 'Pompeium Pompeianamque orationem laus exceperisset', müsste sie ihn gewissermassen mit Beschlag belegt, beansprucht haben wie ein hospes hospitem oder venator aprum¹. Sonderbare Schwärmer, diese patres, die 'auch nur eine dunkle Ahnung' von Jemandes Gesinnung haben und ihn dafür mit Beifall überschütten, sowie ein noch sonderbarer Beifall, von dem Betheiligte nicht etwa bloss nichts merken, sondern sehen, dass er ausgeblieben ist.

Nach Constatirung des Triumphes der Wahrheit über die Verkehrtheit des Gegners bleiben Vahlen zwei Fragen zu erledigen, eine, über die er sich nicht zu entscheiden wagt, für ihn

¹ Wenn das *excipere* in localem oder temporalem Sinne gebraucht wird, so ist es gewissermassen als ein 'in sich aufnehmen' die Stelle des Andern einnehmen, ablösen gedacht.

von untergeordneter Bedeutung: 'utut est, ad summam certe sententiam hoc non ita pertinet'; denn was geht das Vahlen an, dass ein anderer, den er widerlegt, gerade in dem Worte, um das es sich handelt, dem unmöglichen und darum um so aufdringlicheren *hi*, einen deutlichen äusseren Hinweis auf einen verborgenen inneren Schaden sieht? Von diesem *hi* vor *suspiscarentur homines*, mit dem keiner bisher etwas anzufangen gewusst hat, meint Vahlen: 'Intimam sententiam consulenti haud scio an ad *suspiscarentur nihil aptius videatur addi posse quam vel particula*', das mir unverständlich sein würde ohne seine Erklärung: 'sensus dum minuitur augetur, ut *vel istam suspicionem satis fuisse indicetur, qua patres moti plauderent oratori. Sed res est incerta*'. Mir ist so viel sicher, dass daran nicht zu denken ist. 'Et erunt fortasse, qui ipsum quod scriptum est in libris *quod hi suspiscarentur homines* defendi posse censeant'. Hoffentlich künftig ebenso wenig wie bisher, und auch das in der Anmerkung beigebrachte Citat de legg. III 13, 29 *non enim de hoc senatu nec his de hominibus qui nunc sunt . . haec habetur oratio* ist, denke ich, nicht geeignet dieser Auffassung Anhänger zu gewinnen. Das ganz unanständige *minus suspic. placere* bemängelt Vahlen, ein viel merkwürdigeres *hi susp. homines* erregt ihm kein Bedenken.

Gleichgültig für unsere Frage, aber sehr charakteristisch für Vahlens Sprachauffassung ist seine Auseinandersetzung über die Worte: *intellexi hominem moveri, utrum <crederet> Crassum inire eam gratiam — an*. So will er nämlich emendiren in der mechanischen Weise, die wir oft an ihm bewundern. Wenn von *permovere* ein *num* bei Tacitus ann. IV 57 abhängt, so heisst *permoveri* 'unsicher sein', und wenn Tacitus so gesagt hat, so kann auch Cicero so gesagt haben. Mit demselben Rechte hätte Vahlen auch Kirchenväter citiren können, die öfter ähnlich sprechen wie Tacitus, Lact. einmal, V 7, 3 *moveat aliquem fortasse, cur* — (wozu Bünemann vergleicht II 8, 37 *nec commoveat aliquem, quod animalia quaedam de terra nasci videantur*), Ambros. I p. 328, 16 *fortasse moveat, cur*, 307, 25 *plerosque movet, quomodo*, 452, 13 *moventur plerique, qua causa*, Aug. III 2 p. 256, 19 *si quos movet, quo modo*, 24 *nisi forte aliquem movet, quemadmodum*, ähnlich 472, 13, III 3 p. 67. 17, VI 921. 15, civ. d. XIV 12 in., XVI 27 in. u. öfter. Dies ist eine ähnliche Abschwächung der Bedeutung wie in *acquiescere* 'sich fügen, Recht geben', *dirigere* und *destinare* 'schicken' etc. In der guten Latinität heisst *movere* beeinflussen nach irgend einer Seite hin, veranlassen zu einer Handlung oder versetzen in eine Stimmung, Entzücken, Begeisterung, sowie Sorge, Angst ('beängstigen' erklärt Vollmer Stat. p. 398, 'agitare, in furem concitare' Cort. Luc. I 566, 'aus der Ruhe aufscheuchen' Rothstein Prop. I 15, 26, 'laedere, irritare' Int. Hor. ep. 17. 3), niemals sonst *movet me* oder *moveor* 'ich bin ungewiss'. Wenn Cicero sagt Att. XIII 52, 1 *sum commotus, quid futurum esset*, so ist

dies m. E. ebenso zu verstehen wie X 15, 2 *torquor, utrum ventum expectem*, öfter *horreo, vereor, timeo, irascor, cur* und andere Verba der Affecte, bei denen sehr natürlich die Aufregung über das, was geschieht oder geschehen soll, zu einer Frage wird. Aehnlich wie in *mouet me, cur* verflacht ist die Bedeutung von *movere* bei den Juristen. Ulpian sagt öfter nach vorhergegangener Frage *mouet (me), quod* oder *quia* (Dig. 38. 3. 1, 39. 1. 3. 3, 39. 2. 30. 1, 40. 5. 24. 19, 43. 3. 1. 8 u. 9, 46. 6. 4. 5), Gaius 39. 2. 32 *quaeritur, an —. Et hoc plerisque placet; sed mouet me, quod —*, Lactant. *nec commoueat aliquem, quod*. Unsere Stelle habe ich nie für richtig gehalten und sie nur deshalb unangetastet gelassen, weil ich nichts besseres wusste. Doppelfragen können nur sich gegenseitig ausschliessende Dinge bilden. *Crassus inquit gratiam* und *sunt tantae res nostrae* sind aber keine Gegensätze. Für möglich halte ich *miratum — atque* oder *et* in der Voraussetzung, dass *an* um des *utrum* willen eingesetzt ist.

Von gleichem Geiste ist die folgende Auseinandersetzung über legg. II 26, 66 *tuendae civitatis paratissimus* eingegeben. Vahlen hat in seinen beiden Ausgaben die Vulg. *peritissimus* verworfen (sowie in der zweiten ib. *super terrae tumulum noluit quod statui nisi columellam* die Aenderung in *quid* oder *quicquam*); denn *peritissimus* sei zwar 'ad genetiuum commodius', aber 'ad *tuendae civitatis* notionem alterum magis appositum; cf. de rep. VI 13 *alacrior ad tutandam remp.*', wozu er jetzt hinzufügt S. 135: *alacritas defendendae reip., in rep. tuenda cura, ad liberandam patriam paratissimus, cupidissimus reip. conservandae* usw. 'Quamobrem *peritissimus* si Cicero voluisset, non *tuendae* opinor eum sed *gerendae aut regendae civitatis* scripturum fuisse'. Diese Auseinandersetzung zwingt zu der Annahme, dass Vahlen weder den Unterschied zwischen *civitas* und *res publica* kennt noch den Sinn der Stelle versteht, an der es sich nicht um Rettung oder Leitung des Staates handelt, sondern um Aufrechterhaltung guter Communalverwaltung. Der Satz *fuist enim hic vir non solum eruditissimus, sed etiam — tuendae civitatis peritissimus* dient zur Erläuterung von *funerum sepulcrorumque magnificentiam minuit* und wird fortgesetzt: *is igitur sumptum minuit*. Also 'ad *tuendae civitatis* notionem' ist allein *peritissimus* passend, nicht *paratissimus*. Desto einleuchtender rechtfertigt V. jetzt die Construction von *paratus* mit dem Genetiv, die ihm zwar früher kein Bedenken gemacht, für die er aber doch ungenügend eine Parallele vermisst hat. Er hat nämlich eine Stelle bei Gellius gefunden, in der zwar nicht *paratissimus*, aber — *promptissimus veritatis omnibus exhibendae* steht¹. Dies ist ihm eine

¹ Dass *promptus* von Gellius mit dem Genetiv einer Verbalthatigkeit verbunden wird, hat nichts sehr auffallendes. Ich kenne diese Construction noch aus Aur. V. Caes. 42, 23 *destinandi*, Sulp. Sev. chr. II 46, 3 *disserendi ac disputandi*, Alc. Av. po. II 335 *parendi*, Sid. Ap. ep.

vollgültige Legitimation für Ciceronisches *tuendae civitatis paratissimus*. Ich kann diese Anschauung nur als eine Bethätigung desselben Sprachsinnes ansehen, der ihm nicht gestattet *uxore excidere* anders als vom Verluste der Gattin zu verstehen, wohl aber erlaubt *moveri* bei Cic. als 'unsicher sein' und *civitatem tueri* als 'den Staat vertheidigen' aufzufassen¹.

Breslau.

C. F. W. Müller.

Ein plastisches Porträt des Agathokles.

Im Büstenzimmer des Vatikanischen Museums steht der leidlich erhaltene Marmorkopf eines etwa sechzigjährigen Mannes, welcher nicht minder durch seine scharf geschnittenen, Klugheit und Thatkraft bekundenden Züge, wie durch einen eigenthümlichen Kopfschmuck seit jeher die Aufmerksamkeit der Beschauer auf sich gezogen hat. Bereits E. Q. Visconti hat seine Bedeutung hervorgehoben, ist aber mit der Erklärung auf den alternden Augustus, welcher über der Stirn ein kleines Bildniss Caesars trüge, entschieden fehl gegangen (Mus. Pio - Clem. VI S. 196 fg. Taf. XL). Eine richtigere Auffassung bahnte W. Helbig an, indem er von jenem Atribut ausgehend einen hellenistischen Herrscher erkannte (Führer durch die öffentl. Sammlungen klass. Alterthümer in Rom² I Nr. 226). Ihm stimmte P. Arndt bei in dem von ihm und H. Brunn herausgegebenen Tafelwerke (Griech. u. röm. Porträts Tafel 105, 106), welches die einzig brauchbare Abbildung des Kopfes bietet.

VII 17, 4 *parendi quam imperandi promptior*. Die Verbindung mit dem Genetiv eines Substantivs kenne ich nur aus Symm. ep. I 1, 1 *officii* und X 13, 2 *obsequii*; die anderen Stellen, die dafür angeführt werden, beweisen nichts. *Animi promptus* gehört nicht hierher, ebenso wenig m. E. *belli promptissimus* Sall. Hist. II 91 Maur.; denn es ist nicht wahr, dass *belli* und *militiae* nur einem *domi* etc. gegenüber gestellt 'im Kriege' heisse. S. Seyff. Lael. S. 353 ex. Auch Ter. H. 112 hängt *belli*, glaube ich, nicht von *annis* ab. Itin. Alex. 51 p. 27, 21 Volk. ist *audaciae* wohl Dativ.

¹ O. E. Schmidt tröstet sich oben S. 385 fgg. über die schlechte Behandlung, die ich ihm in meiner Ausgabe habe zu Theil werden lassen, damit, dass ich gegen den 'grossen Gelehrten' Vahlen P. III T. I p. III fg. einen 'noch weit unbefangeneren Ton' angeschlagen habe (nicht der Gelehrte, sondern lediglich der Mensch J. Vahlen kommt dort in Betracht. Der daselbst gebrauchte Ausdruck 'ineptiae' ist eine sehr zarte Umschreibung dessen, was gemeint ist), und rächt sich durch den ausführlichen Nachweis, dass meine Ausgabe grosse Mängel enthalte und für wissenschaftliche Zwecke ganz unzureichend sei. Letztere Mühe hätte er sich sparen können durch den Hinweis auf P. III T. I p. IV, wo ich ausdrücklich dagegen protestirt habe den Anspruch zu erheben eine vollständige kritische Ausgabe zu liefern: 'quod (ut codicum varietates enumerarem) mihi propositum fuisse nescio quo pacto opinati non unus, sed multi oblitum me esse aliquando alicuius codicis scripturam afferre aut similia saepe insimularunt'. Mich auf Einzelheiten einzulassen scheint mir für Andere überflüssig, O. E. Schmidt gegenüber fruchtlos.